

DEUTSCHLAND.

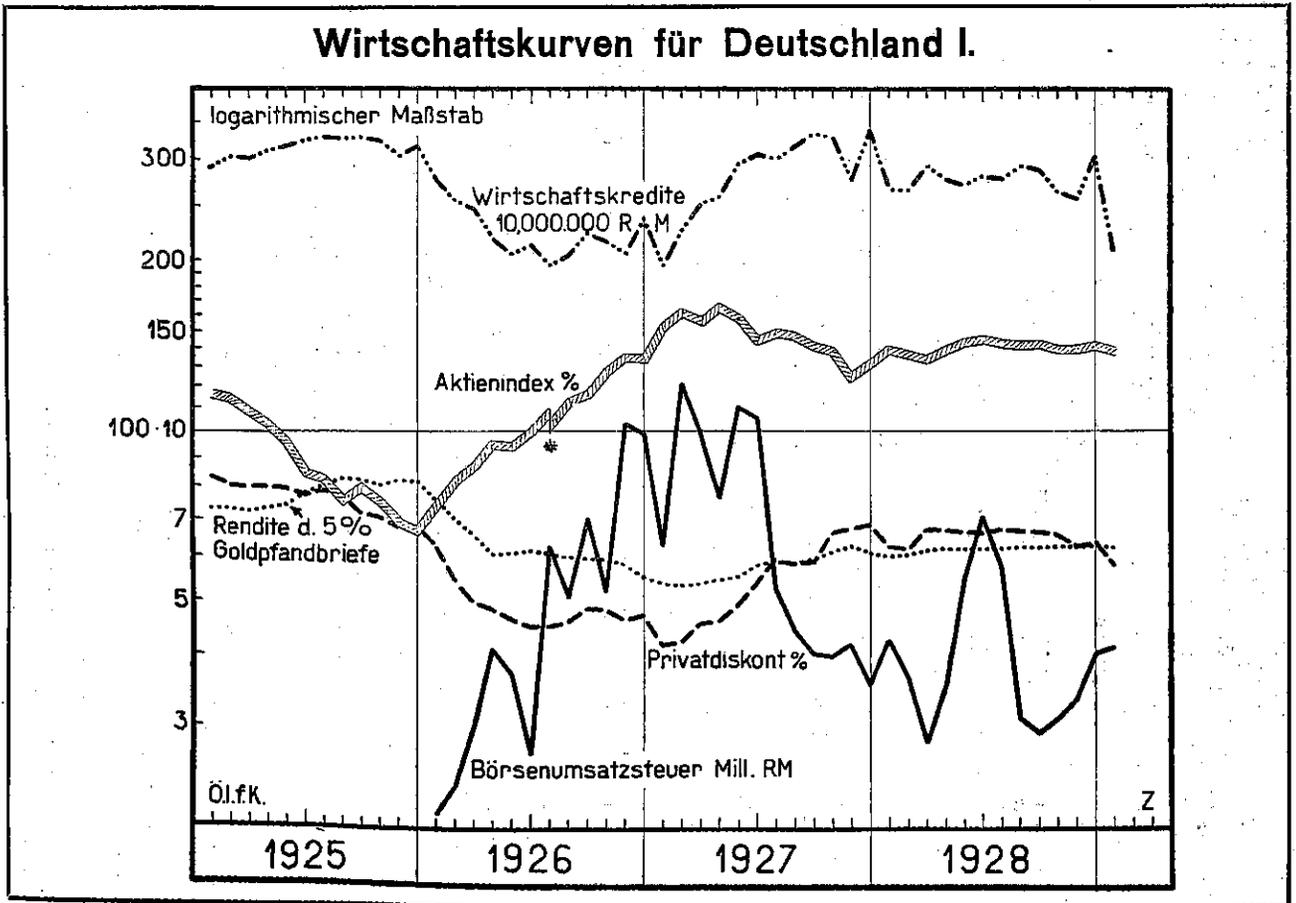
Das Berliner Institut für Konjunkturforschung fällt folgendes *Gesamturteil* über die Wirtschaftslage im Deutschen Reich: „Die Produktion hat ihren Abstieg fortgesetzt, die Arbeitslosigkeit — auch konjunkturell — hat beträchtlich zugenommen. Im ganzen bietet die Wirtschaftsbewegung das Bild eines fortschreitenden Konjunkturabschwunges. Teilweise sind neuerdings leicht krisenhafte Erscheinungen zu beobachten; eine allgemeine Krisis, wie sie sich namentlich im Zwang zur beschleunigten Liquidation der Warenvorräte äußert, liegt nicht vor.“ Die Abschwächung der Konjunktur wurde noch bestärkt durch die außerordentliche Kälte, sowie durch die große Ungewißheit, die in Bezug auf die möglichen Ergebnisse der Reparationskonferenz besteht. Die Kälte hat insbesondere die chemische und die Eisenindustrie betroffen. Selbst die Textilindustrie hatte unter ihr zu leiden, was ganz besonders bemerkenswert ist, da es in eigenartiger Parallele zu gewissen amerikanischen Erfahrungen steht; in den Neu-Englandstaaten waren die Unternehmer nämlich der Ansicht, daß eine starke Kältewelle genügen würde, um eine große Belebung der seit langem sinkenden Nachfrage nach Baumwoll- und Woll-erzeugnissen hervorzurufen. Weder in Amerika

noch in Deutschland hat sich diese Erwartung gerechtfertigt. — Die Leipziger Messe hat mit mäßigen Ergebnissen abgeschlossen, wodurch der Konjunkturabstieg deutlich illustriert wird, denn im Wege über Leipzig wird schätzungsweise ein Sechstel des Gesamtauslandsabsatzes abgeschlossen.

Die Senkung der *Preise* hat angehalten. Der Index der reagiblen Preise ist von Mitte Jänner von 130·1 bis anfangs März auf 126·9 gefallen. Diesem Preisfall haben sich die Großhandelspreise der industriellen Rohstoffe, wie auch der industriellen Fertigwaren angeschlossen. Von Fertigwaren fielen insbesondere die Preise für Textilien und Schuhe. Preissteigerungen kamen für sogenannte „Verbandspreise“ vor, ferner für solche Waren, deren Preise in erster Linie von den Weltmarktvorgängen abhängig sind, wie Kupfer und Kautschuk; dagegen fielen die Kunstseidenpreise beträchtlich, worin eine Auswirkung der Freigabe der Konvention zu erblicken ist. Die Kleinhandelspreise sind fast unverändert.

Der Stand der *Beschäftigung* hat sich auch konjunkturell ziemlich verschlechtert; am 15. Februar wurden 2·3 Millionen Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Kurzarbeit erfuhr eine Zunahme. In einer größeren Zahl von Industrien, die bisher noch mit Kurzarbeit gearbeitet hatten, wurden

Wirtschaftskurven für Deutschland I.



Arbeiter freigesetzt und die Kurzarbeit griff auf neue Gebiete über. Für Ende Jänner schätzte man 1 Million Kurzarbeiter, so daß insgesamt auch gegenwärtig etwa 3·5 Millionen Arbeiter von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen sind. Dies ist ein Tiefstand der Beschäftigung, wie er seit Jänner 1926 nicht mehr erreicht wurde; die Angestellten sind bisher noch im allgemeinen verschont geblieben.

Diese Gestaltung der Arbeitslosigkeit blieb natürlich nicht ohne Einfluß auf die *Einkommensbildung*; obwohl die Schwierigkeiten der Feststellung der Einkommensentwicklung sehr beträchtlich sind, glaubt das Berliner Institut doch feststellen zu können, daß zumindest eine Verlangsamung der im vorigen Jahre noch beobachteten Zunahme der Gesamteinkommenssumme angenommen werden kann. Der Verdienstaufschlag in der Eisenindustrie wird für die Zeit der Aussperrung vom

November 1928 allein bereits mit 45 bis 50 Millionen Reichsmark angegeben; den Gesamtaufschlag aus Arbeitsstreit schätzt man auf 75 bis 80 Millionen.

Der *Produktionsindex* fiel von Oktober gleich 116·0 für Dezember auf 115·2; gegenüber dem Höchststand von November 1927 gleich 129·3 beträgt der Gesamtanstieg 11%. Die Produktionsverminderung betrifft ziemlich gleichmäßig fast sämtliche Industrien. Im Erzbergbau herrscht eine gespannte Lage; die Abschlüsse der großen Montangesellschaften wie Krupp, Hoesch, Klöckner wiesen geringere Gewinne aus, worin bereits die Abschwächung der Geschäftstätigkeit für 1928 zum Ausdruck kommt. Der Kohlenbergbau wies im Jänner große Förderung auf, bei gleichzeitiger Verminderung der Haldenbestände. In letzter Zeit hatte er mit nicht unbeträchtlichen Absatzschwierigkeiten

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ³⁾			Produktion und Handel (Arbeitslose ⁴⁾)							
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschaftskredite ¹⁾	Abrechnungsverkehr ²⁾	Wechselzahlungen		Debitoren ¹⁾ 4)	Aktienindex ⁵⁾	Zins ²⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wagengestellung der Reichsbahn ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder ⁷⁾	Wechselproteste
				Mrd. RM.	10 Mill. RM.			Ertrag 50jähriger Goldplandbriefe	Privatdiskont ⁵⁾											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1926																				
Juni	—	2·13	4·6	2·9	285	—	6·17	4·52	48·6	111	128	124	93	125	387	551	1.741	23·4	8·7	
Juli	5·3	1·97	4·9	2·8	—	103	6·08	4·54	97·2	112	128	129	95	129	412	582	1.652	22·7	7·2	
August	5·3	2·04	4·8	2·7	298	113	6·00	4·61	98·2	118	129	132	101	133	421	572	1.548	21·0	5·7	
September	5·5	2·22	4·6	2·8	—	116	5·96	4·88	95·4	121	130	134	106	140	438	582	1.394	18·7	5·4	
Oktober	5·5	2·16	5·2	3·2	323	127	5·93	4·84	76·2	120	129	140	111	152	485	603	1.308	16·8	5·5	
November	5·4	2·06	5·5	3·1	—	134	5·82	4·63	22·7	122	128	143	119	157	505	578	1.370	16·3	4·9	
Dezember	5·8	2·37	5·9	3·3	332	133	5·52	4·73	239·1	124	128	144	120	139	557	565	1.749	18·6	5·1	
1927																				
Jänner	5·4	1·97	5·8	3·0	—	152	5·37	4·20	90·1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18·1	5·5	
Februar	5·5	2·27	5·7	3·2	372	161	5·32	4·23	76·8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16·9	6·0	
März	5·6	2·52	7·2	3·8	—	155	5·39	4·59	150·6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12·5	6·1	
April	5·7	2·59	8·1	3·4	398	165	5·47	4·62	141·8	128	130	135	122	145	555	597	871	9·7	7·4	
Mai	5·7	2·96	8·4	3·7	—	158	5·55	4·90	129·3	128	131	139	124	152	543	622	649	7·6	7·2	
Juni	5·8	3·07	8·4	3·7	415	145	5·80	5·39	123·9	128	132	140	121	148	602	559	541	6·9	8·0	
Juli	5·9	3·01	8·8	3·7	—	149	5·87	5·90	115·5	129	132	138	120	150	603	634	453	6·1	5·3	
August	5·9	3·16	8·6	3·9	432	146	5·84	5·83	64·4	129	133	137	122	150	590	629	404	5·6	4·4	
September	6·1	3·33	8·7	4·0	—	141	5·91	5·90	57·6	129	134	139	127	157	568	693	355	5·1	5·4	
Oktober	6·1	3·27	9·6	4·2	460	137	6·11	6·69	90·4	132	134	138	125	166	595	718	340	4·9	5·3	
November	6·0	2·76	9·1	4·2	—	125	6·26	6·76	78·6	135	134	137	129	166	649	683	605	7·9	6·6	
Dezember	6·3	3·40	9·5	4·3	449	132	6·10	6·87	105·1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11·6	0·1	
1928																				
Jänner	5·9	2·66	10·1	4·5	—	139	6·01	6·27	55·0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12·0	8·9	
Februar	6·0	2·65	8·9	4·0	484	135	6·06	6·20	78·9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11·2	8·4	
März	6·2	2·93	10·2	4·7	490	133	6·18	6·72	45·9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10·0	9·4	
April	6·1	2·78	9·6	4·1	495	139	6·20	6·70	111·0	138	134	134	125	150	610	682	729	7·8	10·6	
Mai	6·2	2·70	10·1	4·2	493	143	6·20	6·66	139·7	136	135	136	122	149	567	677	629	7·4	10·3	
Juni	6·4	2·81	10·7	4·4	495	145	6·20	6·62	148·6	134	135	136	119	150	580	685	611	7·5	9·8	
Juli	6·3	2·79	10·6	4·3	512	141	6·21	6·74	174·3	135	135	137	118	151	603	689	564	7·8	8·8	
August	6·4	2·92	9·9	4·5	514	141	6·24	6·69	68·6	134	134	138	118	151	550	769	575	8·1	8·7	
September	6·6	2·88	9·4	4·3	518	141	6·25	6·65	78·1	132	134	134	118	161	552	801	577	8·1	8·8	
Oktober	6·4	2·63	11·0	4·7	525	139	6·29	6·58	110·7	130	133	135	116	162	613 ⁸⁾	703	671	8·8	10·2	
November	6·4	2·57	10·0	4·4	528	139	6·27	6·28	161·1	128	134	135	96	158	609	692	1.030	11·1	10·0	
Dezember	6·7	3·04	10·6	4·5	—	141	6·26	6·31	99·8	131	134	134	115*	142	556	721	1.702	18·5	9·7	
1929																				
Jänner	6·1	2·07	11·8	4·6	—	139	6·22	5·80	192·8	130	134	132	—	130	688	761	2.222	21·3	12·2	

* Vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstäglich. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode.

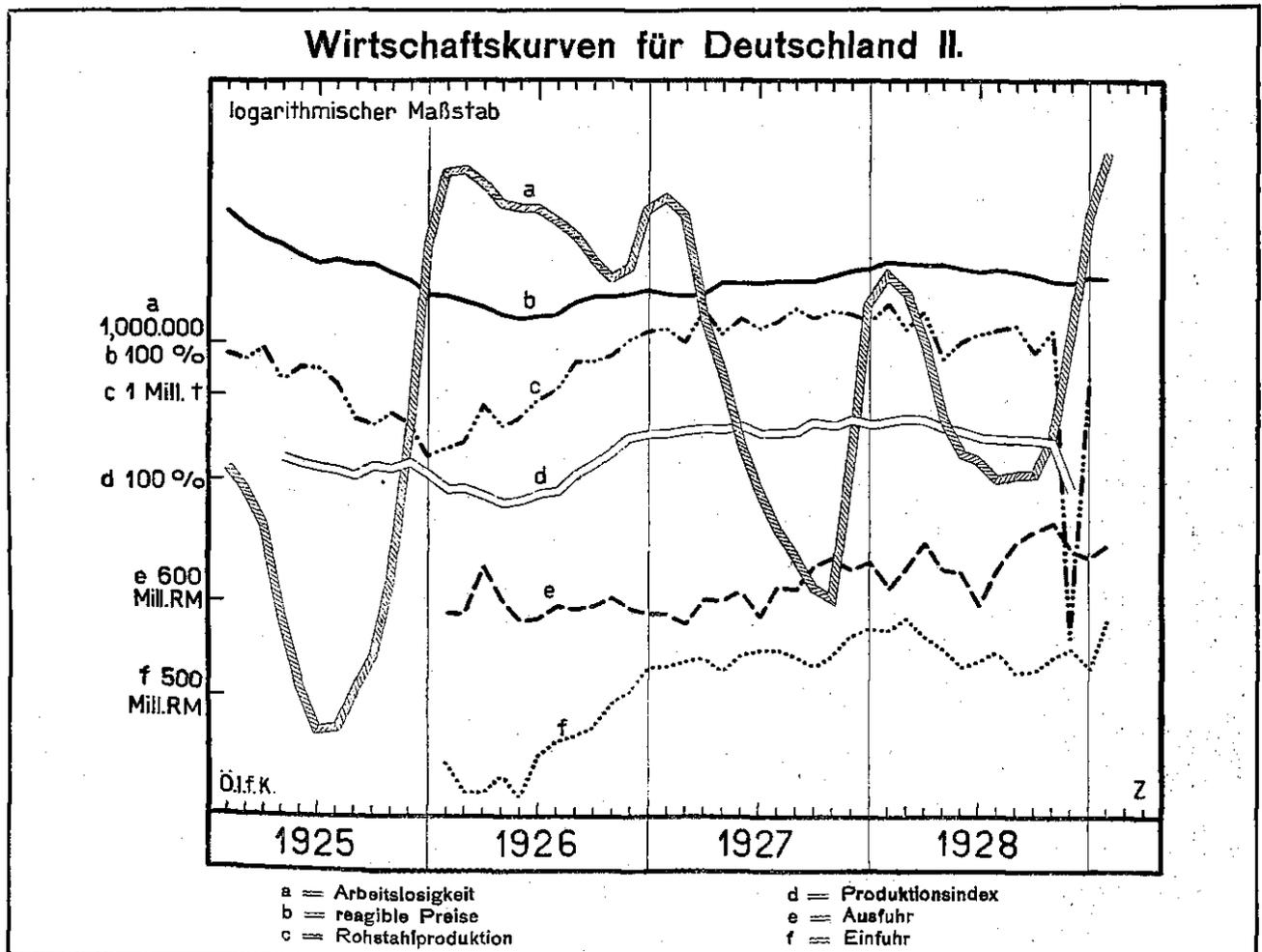
Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

zu kämpfen. Interessant ist, daß im Februar nur eine leichte Senkung der Produktionsleistung, nämlich von arbeitstäglich 251 Tausend Tonnen im Jänner auf 241 Tausend Tonnen, eintrat; die allgemeine Erwartung, daß die große Kälte eine starke Produktionssenkung hervorrufen werde, hat sich nicht bewahrheitet.

Auf dem *Geldmarkt* trat eine saison- und konjunkturmäßige Erleichterung ein. In den letzten Monaten ist die Zunahme der Nachfrage nach Kredit geringer gewesen als sonst saisonmäßig üblich; das gleiche gilt für Wechselziehungen. Der hohe Wechselstand der Reichsbank ist in erster Linie auf einen schweren Februarultimo zurückzuführen, der insbesondere durch auffallend große Lombardierungen überwunden wurde. Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht nach wie vor Knappheit. Ein großer Bundesstaat hat zum Beispiel auf die Aufnahme einer größeren Anleihe verzichten müssen, jedoch seinen Bedarf durch Ausgabe langfristiger Schatzanweisungen gedeckt, was schließlich denselben Effekt hat. Vom Geldmarkt her strömt Kapital bisher nur in sehr geringem Ausmaße zu,

so daß diese Bewegung kaum von praktischer Bedeutung ist. Die Erhöhung der Kurse von festverzinslichen Werten ist dafür das wichtigste Kennzeichen. Allerneuestens jedoch bröckeln diese Kurse wieder ab, ebenso wie beträchtliche Abhebungen von Sparkassenguthaben erfolgt sind. Auch für Deutschland erwartet man, daß, ebenso wie für Österreich, die Kapitalmärkte Frankreichs, Hollands und der Schweiz für die nächste Zeit mehr in den Vordergrund treten werden.

Die *Börse* zeigt nur geringe Tätigkeit; der Gesamtaktienindex ist von Mitte Jänner von 138,9 bis zum ersten Drittel des Monats März auf 132,3 gesunken. Einen wesentlichen Anteil an diesem Abstieg haben die Automobilwerte. Ferner kommt für die schwache Haltung, die schon erwähnte Abwanderung auf den Markt der festverzinslichen Werte in Betracht, die allgemeine Unsicherheit bezüglich der Reparationen, sowie die Ablenkung der internationalen Spekulation auf die viel bewegteren ausländischen Börsen. Eine große Reihe von Unternehmen sah sich ferner veranlaßt, ihre Geldbeschaffung im Wege von Aktienverkäufen zu decken.



Die *Warenumsätze* sind wenig gesunken; da die Produktion in einem viel größeren Ausmaße fiel, ist auf eine Abnahme der Lagerhaltung zu schließen, die durchaus nur vorteilhaft sein kann; freilich gilt diese Verminderung der Lager nicht durchgängig. Die Vorräte sind insbesondere sehr groß in der Kunstseiden- und Automobilindustrie. Bei der Autoindustrie ist das ständige Steigen der Lagerhaltung allerdings mit dem Ausbau der Verkaufsorganisation zu erklären.

Die *Außenhandelsstatistik* ist einer Umgestaltung unterzogen worden, weswegen zeitliche Vergleiche im Augenblick ziemlich erschwert sind. Die Ausfuhrsteigerung für Jänner, die einem saisonmäßigen Abstieg für November und Dezember folgte, ist in erster Linie auf das Bestreben zurückzuführen, die Verringerung des Inlandsabsatzes

durch größeren Exportüberschuß auszugleichen. In Kunstseide und Leder ist zum ersten Male ein Exportüberschuß erzielt worden. Die Einfuhr zeigte nach Abnahme im Dezember wieder steigende Tendenz, Rohstoffe jedoch wurden weniger importiert.

FRANKREICH.

Die im letzten Bericht über Frankreich festgestellte günstige Wirtschaftslage hat angedauert, so daß weiterhin von typischer Prosperität gesprochen werden kann. Die *Staatseinnahmen* fließen reichlich und waren im Jänner 1929 um nicht weniger als 14% größer als im gleichen Monat 1928, steigende Einnahmen rühren in erster Linie aus den Luxus- und Vergnügungssteuern her. Der französische *Geldmarkt* ist nach wie vor sehr flüssig; da die Bank von Frankreich sich in sehr liquider Position befindet und über sehr beträchtliche Reserven verfügt, ist eine weitestgehende Unabhängigkeit ihrer Politik von der Lage auf den anderen Geldmärkten gegeben. Die Bank von Frankreich verfügt über Devisen und Reserven im Betrage von etwa 30 Milliarden Franken. Sie hat mit 34 Milliarden Franken die zweitgrößte Goldreserve irgendeiner Notenbank, größer selbst als die Goldreserven der Bank von England. Sie verfügt ferner über beträchtliche Auslandsguthaben und hat, wie aus dem Jahresbericht der Bank von Frankreich, in dem die Rückkehr zur Goldwährung geschildert wird, hervorgeht, die Vermehrung ihrer Goldreserven bisher nur aus Rücksicht auf die anderen Notenbanken unterlassen. Der Notenumlauf und die Giroguthaben sind mit 41·3% Gold gedeckt, bei einer Pflichtdeckung von 35% Gold und Devisen zusammen ergeben ein Deckungsverhältnis von 79·1%, so daß die Bank selbst unerwartet großen Ansprüchen Genüge leisten könnte.

Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht größere Tätigkeit als vor einem Jahr und die Aktivität nimmt ständig zu. Spareinlagen sind überreich, lassen jedoch in letzter Zeit etwas nach. Obwohl in Frankreich in letzter Zeit Neu-Investitionen meistens auf dem Wege der sogenannten Selbst-Finanzierung der Unternehmen, d. h. der Investition von Betriebsüberschüssen vorgenommen werden, werden für März und April d. J. nicht weniger als 2 Milliarden Franken an Neu-Emissionen von Aktien und Obligationen erwartet. Die Expansionsbestrebungen gewisser Industrien sind erheblich; dies gilt in erster Linie für die chemische Industrie, die fortlaufend neue Werke errichtet. Es werden ständig Vermutungen über eine große Konzentrationsbewe-

Französische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kapitalmarkt			Preise ¹⁾		Produktion und Handel				
	Notenumlauf ¹⁾	Privatdiskont ²⁾	Aktienindex ³⁾	Gesamindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen ⁴⁾	Rohstoffeinfuhr	Fertigwareneinfuhr	Arbeitslose ⁵⁾
	100 Mill. Frz.	%	%							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
Juli	549	6·00	140	834	935	127	52·8	337	325	7·8
August	563	7·00	138	767	839	130	54·4	331	365	7·8
September	549	6·98	165	784	843	129	55·5	297	353	9·8
Oktober	554	7·25	168	747	788	130	58·7	359	365	11·9
November	541	6·69	165	682	708	126	57·3	332	337	14·7
Dezember	525	5·77	131	624	643	121	52·1	346	336	20·6
1927										
Jänner	535	4·99	140	620	627	117	48·6	256	289	36·4
Februar	522	4·45	146	629	636	113	53·2	297	272	92·9
März	523	3·89	150	639	643	108	53·4	266	282	88·9
April	529	3·17	175	634	631	106	51·0	267	264	73·0
Mai	522	2·46	174	627	630	108	52·3	313	259	56·4
Juni	524	2·25	162	621	635	108	51·1	291	248	37·0
Juli	535	2·13	164	618	642	106	48·4	247	267	30·2
August	529	2·04	163	615	647	107	49·2	229	276	28·5
September	539	2·01	157	598	637	109	52·8	208	280	27·9
Oktober	534	1·82	160	585	635	110	58·0	264	306	25·8
November	554	2·75	149	592	638	112	55·1	308	276	26·6
Dezember	558	2·95	151	602	638	115	53·5	354	289	27·6
1928										
Jänner	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	32·0
Februar	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	30·4
März	589	2·72	212	621	639	123	55·1	284	269	24·8
April	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	267	19·5
Mai	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	15·0
Juni	592	2·90	264	624	637	128	53·4	306	265	10·4
Juli	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	8·0
August	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	8·5
September	613	3·25	322	617	636	129	55·6	239	261	9·7
Oktober	620	3·37	325	615	637	131	57·2	270	280	11·0
November	614	3·37	369	623	643	132	56·4	270	283	11·0
Dezember	614	3·41	354	621	644	134	54·2	314	296	
1929										
Jänner	632	3·50	413	628	647		50·7	326	220	
Februar	626		420							

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — ³⁾ 10 Metallaktien, Monatsmitte. — ⁴⁾ Durchschnittlich pro Arbeitstag. — ⁵⁾ Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.